

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 49 (1994)

Heft: 2

Rubrik: AVG

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Rüebli pflanzen – aber wie?

Häufige Fragen und Antworten am Beratetelefon

Wie schon mehrfach bekanntgemacht, sucht unsere Genossenschaft dieses Jahr bedeutend mehr Lager- und Industrierüebli. Einige der vielen Fragen, Meinungen und Erfahrungen zur Rüeblikultur möchten wir hier weitergeben.

«Sollte man den Rüebli-Anbau nicht besser den Spezialisten überlassen?»

Antwort: Nein! Erstens gibt es offenbar zuwenig Spezialisten, und zweitens ist mancher in Gefahr, Fruchtfolgekrankheiten einzufangen, weil er zuwenig Land hat (nur dieses kann der Grund sein, sonst wäre er ja kein Spezialist...).

Aber: Jeder, der mit Rüebli pflanzen beginnt, soll und kann auf seine Art zum Spezialisten werden! Eine Hexerei ist es nicht.

«Sollen wir auf der Lehmbodenalp der AVG zuliebe auch Rüebli machen?»

Antwort: Nein! Denn erstens hat es in ganz ungeeigneten Böden (schwer, staunass, steinig, flachgründig, verdichtet) wirklich keinen Sinn zu probieren, und zweitens macht man Rüebli am besten seinem Portemonnaie und nicht einfach der AVG zuliebe; aber: man liefert sie der AVG ab, wenn man alles rechnet!

Apropos Lehmbodenalp oder Steinacker-gut: Da muss immerhin gesagt sein, dass auch auf schlechtsituierter Anwesen meistens nicht alles Land gleich ungeeignet ist. Sonst geht einmal schauen beim Daniel Burkhalter auf Mont-Dedos, von Moutier aus zwei Stunden aufwärts, welche Rüebli dort noch kommen!

«Kann man Bio-Rüebli grossflächig anbauen?»

Antwort: Ja. Erstens gibt es gute Beispiele auch in der Schweiz. Zweitens verlangt die

Kosten-Preis-Situation, vor allem bei den Verarbeitungsrüebli, auch im Bio-Anbau nach rationellen, arbeitssparenden Lösungen: Durchdachte Unkrautstrategie (Fruchtfolge, Bodenvorbereitung, Sortenwahl, Abflamm- und Hacktechnik, Arbeitsorganisation) ebenso wie gute Ernteorganisation (überbetrieblicher Vollernter-Einsatz mit direktem oder nachgelagertem Sortieren).

Aber aufgepasst: Bei der Unkrautbekämpfung ebenso wie bei der Ernte kann das Wetter böse Streiche spielen. Deshalb vorsehen:

- eine gewisse AK-Reserve für unerwartetes Handjäten
- eine Staffelung der Saat:

für Verarbeitung April bis Anfang Juli
für Lager: Juni bis Anfang/Mitte Juli

«Als angehender Bio-Bauer setze ich auf Minimalbodenbearbeitung. Geht das nicht auch bei Rüebli?»

Antwort: Wo ein Wille ist, ist meistens auch ein Weg, nur kann er dornig sein!

Das Rüebli als in vieler Hinsicht heikle Kultur ist nicht gerade das ideale Experimentierfeld für extensive Bodenbearbeitung:

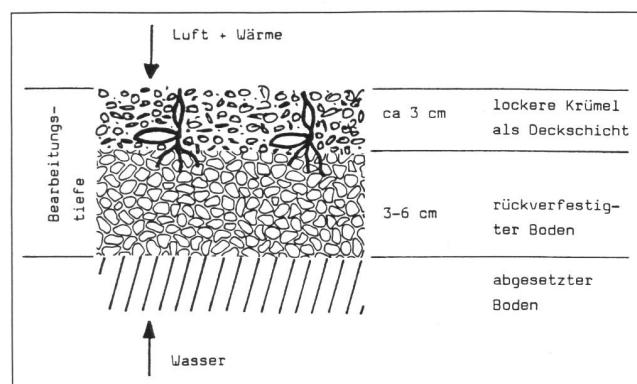
– Rüebli brauchen einen tief gelockerten, aber gut abgesetzten Boden.

– Das kleine Saatgut, die lange Entwicklungsdauer und der schwache Keimling verlangen ein feines, sauberes Saatbett, ohne Durchwuchs von Gras, Kraut und Unkraut. All dies ist immer noch am besten durch Vorverrottung der Vorkultur/Gründüngung, Pflugfurche und Unkrautkuren zu erreichen.

«Ist die sogenannte Dammkultur eine praktikable Technik?»

Antwort: Ja sehr, wenn die geeigneten Maschinen und Geräte zur Verfügung stehen und aufeinander abgestimmt werden können.

Hannes Weilenmann in



Optimales Saatbett für Rüebli

(Zeichnung Kocher)

Basadingen macht es zum Beispiel folgendermassen, mit grossem Erfolg:

– Nach KW-Umbruch eggen und 2 Wochen liegen lassen.

– Mit gemietetem Rototiller mit Dammformblechen die Dämme formen, Abstand 50 cm.

– Wieder 2 Wochen warten und vor Regen säen, mit gemieteter, fünf- oder sechsreihiger Sämaschine

– Nach 7 bis 10 Tagen auf dem Damm 10 cm breit abflammen, mit selbst gebastelter Abflammvorrichtung am alten Vielfachgerät.

– Dann zwei- bis dreimal hauen und häufeln mit umgebautem Kartoffelvielfachgerät.

«Ich hatte keine Bodenverdichtung und dennoch viele mehrbeinige, kurze Rüebli. Weshalb und was tun?»

Antwort: Vom Büro aus schwer zu sagen, mit der **Spatenprobe** aber meistens rasch zu beantworten:

– Entweder unbemerkt dennoch eine verdichtete/verschmierte Bodenschicht.

– Oder dann das Gegenteil: eine Luft- bzw. Moderschicht aus unverrotteten Pflanzenrückständen, was ebenso negativ wirkt.

– In seltenen Fällen sind auch Wachstumsstockungen oder dann Nematoden im Spiel.

«Stichwort Düngung: Kann man guten Ertrag, guten Geschmack und gute Haltbarkeit auf einen Nenner bringen?»

Antwort: Ja. Im biologischen Anbau sicherer als im konventionellen! Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der **«Bodendüngung» und Bodenverbesserung durch die Vorkultur**, sei es eine Gründüngung oder eine Kunstwiese, frühzeitig unter leichter Zugabe von Hofdünger vorverrottet und eingearbeitet. Auf diese Weise werden alle Gefahren der direkten Düngung eliminiert.

Selbstverständlich spielen andere Faktoren wie Bodenart, Fruchtfolge, Sortenwahl, Bestandesdichte, Temperatur- und Feuchtigkeitsverlauf, Erntezeitpunkt usw. auch eine wichtige Rolle.

Siehe dazu die Kulturanleitung Karotten von AVG und FIBL.

P.S. Es würde mich freuen, wenn die obigen Fragen und Antworten Reaktionen aus der praktizierenden Leserschaft auslösen würden. So könnte eine Fortsetzung entstehen...

Hans-Ruedi Schmutz